

leben in fülle

finden • entfalten • weitergeben



Ich will!

Lk. 18,35-43 am 7.06.2026 von Birgit Koepsell



Gedanken der Predigt:

Jesus war mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem, um das Paschafest zu feiern. Während sie an Jericho vorbeikommen, hört sie ein blinder Bettler, der am Straßenrand sitzt. Die anderen erklären ihm, dass es Jesus von Nazareth sei. Nun wird's interessant: Was ruft aber der Blinde?

Jesus von Nazareth, hab Erbarmen mit mir? **NEIN! Jesus, Sohn Davids**, hab Erbarmen mit mir!

Schon zu Jesu Zeiten war die Bezeichnung „Sohn Davids“ ein Titel, der dem verheißenen Messias vorbehalten war. Das ganze AT hindurch hatte Gott den Juden einen Retter aus dem Hause Davids verheißen. Einen, der sie erlösen und in Ewigkeit herrschen würde. Offenbar hält der blinde Bettler Jesus für den Messias, den von Gott gesandten Retter und König! Woher wusste er das? So schnell hätte ihm niemand das Evangelium predigen können.

Die Umherstehenden hatten ihm nur gesagt, dass Jesus von Nazareth vorbeikommen würde. Offenbar „wusste“ er aufgrund von Offenbarung, dass Jesus nicht nur ein netter Prediger oder freundlicher Prophet ist, sondern DER Messias. Der, der die Ordnung Israels wiederherstellen würde und damit auch seine aus der guten Schöpfungsordnung geratenen (blinden) Augen!

In unserer heutigen Gesellschaft ist Krankheit etwas Natürliches, etwas, was wie der Tod zum Leben dazugehört. In der Bibel wird Krankheit aber als Eindringling betrachtet, als ein Fremdkörper in Gottes gute Schöpfung. Aus biblischer Sicht sind Tod & Krankheit Folge der gefallenen Schöpfung, Ausdrucksformen widergöttlichen Wirkens.

Sie sind nicht Gottes erste und letzte Absicht mit uns.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir wissen, was das Wort Gottes zu Krankheit sagt, um nicht von unseren Erfahrungen bestimmt zu werden. Jesus will nicht nur irgendwie Heilung, sondern er IST ein Gott der Heilung.

Der Blinde kommt im Glauben und Jesus antwortet auf seinen Glauben. Glauben ist keine Bedingung, aber ein wichtiger Heilungsfaktor! Auch wir können zu Jesus rufen. Was manchmal nicht leicht ist, wenn wir Schmerzen haben oder uns mit ernststen Diagnosen oder Prognosen auseinandersetzen müssen.

In solchen Situationen zitieren wir gern Paulus und Silas, aus der Apg. (16,25), die nachts Lobpreis machen, obwohl sie unschuldig im Kerker gelandet sind und keine Ahnung haben, ob sie von dort jemals wieder lebend rauskommen. Aber selbst der große Völkerapostel Paulus musste vieles erdulden und erleiden, das er, wie auch wir, nur überwinden können, im festen Blick auf Jesus! – Im Glauben und nicht im Schauen!

Die Augen des Glaubens sind in der Lage, den Fakten ins Auge zu gucken, sich aber nicht davon niederschmettern zu lassen. Lass nicht zu, dass eine Not in deinem Leben größer wird als Gott. Setz deinen Glauben auf den, der immer stark, immer klar & voller Liebe ist. Entscheidend ist nicht, wie groß unser Glaube ist, sondern wie groß Gott ist!

Wie wir heute mit Enttäuschungen umgehen, entscheidet über die Frucht von morgen.

Heilung ist nur dann unmöglich, wenn wir glauben, es ginge um unseren Glauben.

Anregungen zum Gespräch:



- Hast du wie der blinde Bettler auch schon einmal Offenbarung über eine Krankheit oder etwas anderes gehabt, dass du sofort wusstest, was zu tun oder zu lassen war?
- Wie geht es dir mit dem Themas Heilung?
 - Betest du regelmäßig für Kranke? Hat Gott dir vielleicht sogar die Gabe der Heilung geschenkt?
 - Oder hast du irgendwann damit aufgehört, weil du enttäuscht / verletzt wurdest?
 - Oder hast du noch nie für Kranke gebetet? Dann fang heute damit an! ;-)

Ich will! – Materialien zur persönlichen Anwendung